

Auf der Wildsamen-Insel sind die Wildarten gepflanzt, deren Samen Uta Kietsch und ihre Mitarbeiter im Sommer fast täglich ernten – und das meist in mühevoller Handarbeit. Heute ist der Wiesen-Bocksbart dran.



Garten
Flora
unterwegs



Garten erleben

Uta Kietsch weiß viel über Wildpflanzen und deren Vermehrung und lernt ständig dazu. Gern hätte ich ihr noch viel länger zugehört.

Mit der Lizenz zum Sammeln

In der sanft-hügeligen Seenlandschaft der Uckermark betreibt Uta Kietsch eine Spezial-Gärtnerei für regionale Wildsämereien.

FOTOS: CHRISTIAN GEHLER
TEXT: NATALIE FASSMANN

Sie hat die Erlaubnis zu tun, das allen anderen strengstens untersagt ist: Uta Kietsch darf in der freien Natur Samen sammeln, sogar in Naturschutzgebieten. Mit Genehmigung der Naturschutzbehörde. Denn in ihrer Gärtnerei „Wildsamen-Insel“ in der Uckermark vermehrt sie regionale Wildkräuter und Wildgräser, ein Stück Natur- und Landschaftsschutz. Dafür braucht sie das unverfälschte, züchterisch unbearbeitete Saatgut vom Uckermärker Wildstandort. „Im Lauf der Zeit haben sich die Arten an Klima und Boden angepasst, und es sind regionaltypische Varietäten entstanden“, erklärt mir Uta Kietsch.

Ein paar Kilometer vom Bio-Landwirtschaftsbetrieb Gut Temmen entfernt, wo ihre Gärtnerei angesiedelt ist, hat die gelernte Gärtnerin ein kleines Stück Land gepachtet. Auf drei Seiten ist es von Seewasser umgeben. Wildsamen-Insel hat sie es deshalb genannt – wie auch ihre Gärtnerei. Hier wachsen etwa 25 bis 30 Wildarten, die sich in breiten, bunten Streifen an einen Hügel schmiegen. Da halten Wanderer und Fahrradtouristen schon mal an und staunen über die blühende Vielfalt. Im noch gelb blühenden Wiesen-Bocks-



Eigene Blumenmischungen testet Uta Kietsch, bevor sie in den Verkauf gehen. Am Rand des Gemüsegartens legt der „Bunte Saum“ seine Prüfung ab, mit Ringelblumen, Kornblumen, Kornrade, Klatschmohn und Phacelia.

Auf der Tenne wird die Ernte regelmäßig gewendet, wie hier die erst am Morgen gemähten Gräser Hainsimse und Ruchgras. Sind sie trocken, werden sie gedroschen.

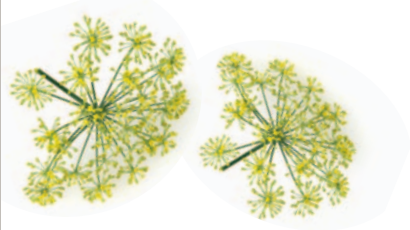




Blühendes Gemüse ist auf den ersten Blick nicht leicht zu erkennen: hier eine Pastinake im zweiten Jahr.

Küchenschellen sind heikel und haben ihr Beet auf Gut Temmen, wo Uta Kietsch ein Auge auf sie hat.

Blüten und Fruchtstände zur selben Zeit – das ist typisch für Wildpflanzen wie den Rauhen Löwenzahn.



bart-Streifen sind ihre Mitarbeiter fleißig dabei, die reifen Samenstände zu ernten. „Wir gehen hier täglich durch und ernten, was reif ist, manchmal morgens und abends“, erzählt Uta Kietsch. Das muss sein, denn manche Wildpflanzen sind eigen und blühen über mehrere Wochen. Und so werden auch die Samen folgernd reif und müssen per Hand geerntet werden. Erntet man den Bocksbart maschinell, landen zu wenig Samen im Beutel – das wäre ein Verlustgeschäft. Es braucht schon eine Menge Erfahrung, um den rechten Zeitpunkt für die Samenernte zu finden. Bei der Tauben-Skabiose, die demnächst beerntet werden kann, sind die Veränderungen von „fast reif“ zu „reif“ nur minimal. Andere Arten verhalten sich kooperativer, wie die Kuckucks-Lichtnelke und der Wiesen-Salbei. „Da müssen wir die goldene Mitte erwischen, den Moment, in dem viele Samen

Wildpflanzen sind sehr variabel und anpassungsfähig.

reif sind.“, so Uta Kietsch. Dann werden Mähbalken oder Schneidlader aktiviert. Flüchtige Samen wie die des Rauhen Löwenzahns, die leicht vom Wind verweht werden, sammelt sie mit dem Laubsauger ein. Damit ihre Wilden auch wild und variantenreich bleiben, holt sie sich nach fünf Generationen frisches Saatgut vom Wildstandort und erneuert ihre Mutterpflanzen. Sonst könnte mit der Zeit eine Selektion „Wildsamen-Insel“, angepasst an genau diesen Standort, entstehen. Und das soll nicht passieren. Also zieht die Pflanzenkennerin regelmäßig zu ihren Sammelgründen oder spürt neue Wildstandorte auf. Auch um ihr Sortiment zu erweitern, denn nicht alle Wildarten baut Uta Kietsch selbst an. „Dafür reichen meine Flächen nicht aus.“ Rund 30 Wildarten erntet sie von anderen Flächen, und dafür muss sie manchmal lange verhandeln. Zurück auf Gut Temmen führt sie uns zu einer Scheune. „Kommen Sie mal mit, ich will Ihnen was zeigen.“ Auf der Tenne zeigt sie auf zum Trocknen aus-



In der Kinderstube der Gärtnerei werden die Setzlinge der mehrjährigen Stauden für die Freilandflächen hochgepöppelt.

gebreitete Gräser. „Das sind Hainsimse und Ruchgras, die haben wir heute früh ernten können – endlich.“ Die beiden Wildgräser hat sie vor Kurzem auf einer Fläche in der Nähe entdeckt, dann lange mit dem Besitzer gesprochen. „Und gestern Abend gab es nun das Okay.“ Verhandlungsgeschick und einen geschulten Blick für Wildpflanzen – das braucht man als Wildsamen-Gärtnerin.

Ihr zertifiziertes Regio-Saatgut wird nur im Nordostdeutschen Tiefland verwendet, beispielsweise für Ausgleichsmaßnahmen nach Straßenbauarbeiten oder Rekultivierungsmaßnahmen im Tagebau. Die „Wildsamen-Insel“ ist nicht die einzige Gärtnerei, die Regio-Saatgut produziert. Außer dem „Nordostdeutschen Tiefland“ gibt es noch weitere sieben Produktionsräume in Deutschland. Uta Kietsch vermarktet ihre Samenmischungen selbst und über den renommierten Wildsamenhändler Rieger-Hofmann. Auch Hobbygärtner finden hier die richtige Saatgutmischung für ihr Projekt, exakt abgestimmt auf die Region, in der sie leben.

Eine Herzensangelegenheit sind der Wildpflanzen-Expertin Rekultivierungsprojekte mit dem Land Brandenburg oder dem NABU, bei denen gefährdete Pflanzenarten wie Trollblume, Küchenschelle oder das nur in Brandenburg vorkommende Märkische Schwingelschilf (*Scolochloa marchica*) vermehrt und dann in verschiedenen Regionen ausgepflanzt werden. Und dafür produziert sie auch schon mal große Stückzahlen, wie zum Beispiel die 2700 Pflanzen für ein Projekt zur Wiedersiedlung der hübschen Küchenschellen. □

Fotos: istockphoto.com (3), adbestock



1

1 Ein weiteres Geschäftsfeld ist die Saatgutgewinnung von Gemüse und Kräutern. Dafür sind unter anderem verschiedene Salat- und Tomatensorten in Folienhäusern untergebracht.

2 Auf der Wildsamen-Insel blüht der Schnittlauch in zartem Lila.

3 Im Bauwagen finden die fleißigen Samenpflücker im Sommer Schutz vor der gnadenlos scheinenden Sonne.

4 Abgeschaut ist dieser Trick von Schnittblumengärtnern: Damit der blühende Salat nicht umfällt, ist ein breitmaschiges Netz über ihn gespannt.

5 Ihre Leidenschaft für Samen zeigt Uta Kietsch gern: 63 verschiedene Wildarten hat sie in ihrem Sortiment.

6 Im Gemüsegarten geht es ausnahmsweise nicht ums Samenernten. Hier wachsen Gemüse und Kräuter für den täglichen Bedarf.

7 Einen wachsamen Blick hat Hund Chico auf den Besuch aus Berlin.



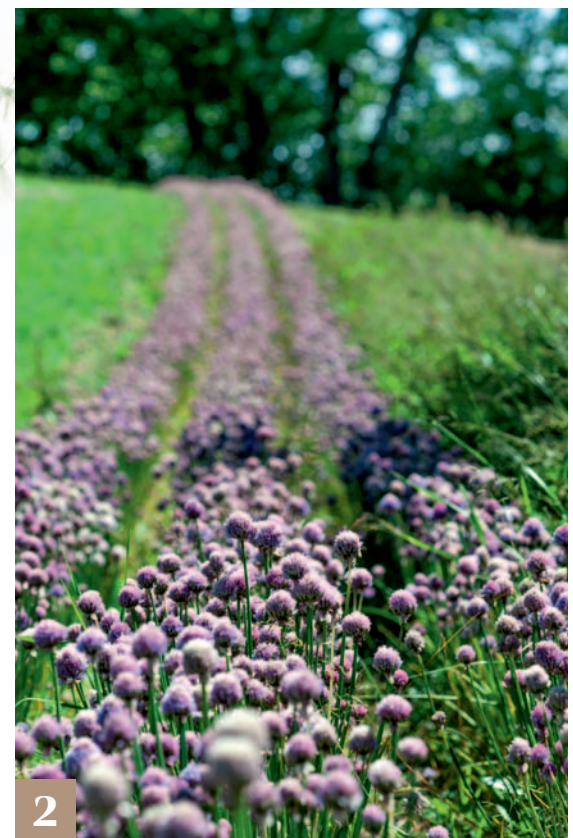
5



6



7



2



3



4